



DER

TRAFO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„Karl Liebknecht“

Nr. 43 28. Oktober 1974

0,05 M

Unerschrockener Kämpfer

Am 2. November 1974 wäre Rudolf Breitscheid, Schriftsteller und sozialdemokratischer Politiker, einhundert Jahre alt geworden. Sein Leben endete jäh und tragisch am 24. August 1944 an den Folgen englischer Bombardements auf das KZ Buchenwald, in das ihn die Gestapo verschleppte.

Als Mitglied der Sozialdemokratie war er Innenminister in Preußen, von 1920 bis 1933 Mitglied des Reichstages und Sprecher der SPD zu außenpolitischen Fragen und seit 1926 Mitglied der deutschen Delegation beim Völkerbund. Breitscheid emigrierte, nachdem die SPD in Deutschland verboten war, 1933 nach Frankreich. Im Gegensatz zu anderen SPD-Führern, die in der

Unser Standpunkt

Machtergreifung des Faschismus nur einen Regierungswechsel sahen und sich anzupassen trachteten, war Breitscheid mit einigen anderen SPD-Führern bereit, gemeinsam mit der KPD gegen den Faschismus zu kämpfen. Er trat für die Aktions einheit der deutschen Arbeiterklasse und für die Volksfront ein und gehörte zu den Unterzeichnern des im September 1936 auf Initiative der KPD erlassenen Aufrufs zur Bildung der Volksfront. Die Unterzeichner des Aufrufs gingen davon aus, daß der Faschismus als Folge des Verfalls des kapitalistischen Systems entstanden, im Endergebnis als Faktor seiner weiteren Zersetzung wirkt, doch niemals automatisch zusammenbricht. Zur Vernichtung des Faschismus galt es, alle Anhänger der Demokratie und des Friedens zu einer breiten antifaschistischen Volksfront zusammenzuschließen. Die zentrale Aufgabe hieß: gemeinsame Strategie und Taktik, gemeinsamer Kampf von KPD und SPD, aller Teile der deutschen Arbeiterklasse, der Bauernschaft, des Kleinbürgertums usw. gegen die faschistische Diktatur.

Von der französischen Polizei verhaftet, nach Deutschland ausgeliefert, endete das Leben Rudolf Breitschheids im „Lager des langsamen Todes“. Wir verneigen uns tief und gedenken seiner am 2. November: als eines unerschrockenen Kämpfers für die Sache der Arbeiterklasse.

E. S.



Auszeichnungen

Auf der Festveranstaltung der BS anlässlich des 25. Jahrestages der DDR wurden Marita Feuerbacher, AM 21, und Henry Winz, M 33, mit der „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze ausgezeichnet (unser Bild).

Die Medaille „Für hervorragende Leistungen in der „FDJ-Initiative DDR 25““ erhielten:

Jörg Mielke, AM 31; Heike Meyer, AM 31; Detlef Marx, AM 22; Siegfried Schilke, Z 31; Uwe Flohe, D 31; Joachim Zschunke, E 31; Andreas Möckel, AM 32; Christa Engler, TZ 31; Sabine Standt, Wk; Frank Engel, AM 21; Uwe Fank, AM 21; Elke Werth, AM 41; Harry Schmeling, EB; Herbert Schurig, Instrukteur; Günter Rachholz, EB; Dieter Zimmermann, EBA; Manuela Meier, EBA; Annemarie Jadwizak, EBA; Rolf Preßler, EBP; Hans Fernau, EBT und Reinhold Hohls, EBA.

Die Auszeichnungen als junger Rationalisator gingen an: Siegfried Naumann, E 31; Fred Meier, AM 31; Ronny Mosler, AM 22; und Thomas Büttner, D 21.

Als Förderer der Jugend wurde Horst Gerhard, EBA, geehrt.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Ziel: Termintreue

Kürzere Montage- und weniger Ausfallzeiten

Anlässlich des 30. Jahrestages des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus verpflichten sich die Kollektive des TG-Bereiches, entsprechend der großen Bedeutung, welche die Kerosin-Dampftrocknung zur Erfüllung der Planaufgaben im Großtransformatorenbau hat, alle Anstrengungen zu unternehmen, um diese Anlage termingerecht in Betrieb nehmen zu können.

Unter Einbeziehung der späteren

Nutzer sowie der an der Realisierung beteiligten Fremdbetriebe werden wir durch einen kollektivschöpferischen Plan, der bis zum 31. Oktober erarbeitet wird, sichern, daß durch eine exakte Terminkontrolle und regelmäßige Bauablaufberatungen die Zielstellung erreicht wird.

Die Kollektive Ra, Ea, Ka, TG, Mr und Bauwerkstatt

Gute Neuererleistungen

V, F und B erfüllten Jahreszielstellung

Mit hervorragenden Neuererinitiativen erfüllten die Werktätigen des Schalterbaues, der Vorwerkstätten und des Hauptbuchhalterbereiches ihre Zielstellung zum 25. Jahrestag der DDR auf dem Gebiet der Neuererbewegung.

Erstmals wurden bereits zu diesem Zeitpunkt die Jahreszielstellungen in der Beteiligung an der Neuererbewegung erfüllt.

Die Ursache dafür liegt vor allem in der zielgerichteten Neuerertätigkeit, der Qualifizierung der Leiter in Fragen der Rechtssicherheit und in der richtigen Verbindung der Neuererbewegung mit dem sozialistischen Wettbewerb. Es wurden im Werkmaßstab folgende Ergebnisse erreicht:

Jahreszielstellung gleich 100 Prozent
Ergebnisse per 30. September 1974
Beteiligung gesamt 82,2 Prozent
davon 81,9 Prozent Produktionsarbeiter
96,5 Prozent Jugendliche
92,7 Prozent weibliche Werktätige.

Die Betriebe V, F sowie der Bereich B erreichten folgende Ergebnisse:
Jahreszielstellung gleich 100 Prozent

Ergebnis per 30. September 1974

	V	F	B
Beteiligung gesamt	120,4	111,0	121,4
davon Produktionsarbeiter	113,0	113,4	—
Jugendliche	126,1	156,4	100,0
weibliche	239,1	132,0	157,9

Hilfe erbeten



Die Kinderferienaktion 1974 wurde erfolgreich abgeschlossen. Um noch bessere Voraussetzungen für 1975 zu schaffen, bitten wir um Ihre Unterstützung bei der Werbung von Rettungsschwimmern, Sportfunktionären, Kulturfunktionären zur Anleitung von Singgruppen, Bastelarbeiten usw. und Gruppenleitern.

Interessenten wollen sich bitte in der HA Arbeiterversorgung persönlich oder telefonisch unter Apparat 2406 melden.

Haake, Arbeiterversorgung

25 Jahre im Werk

Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen **Max Ruhnke!**

Am 11. Oktober 1949 eingestellt, ist er seit nunmehr 25 Jahren als Transportarbeiter beschäftigt und noch heute, mit seinen 76 Jahren, in der Abteilung As tätig. Er hat seine Arbeit stets zur vollsten Zufriedenheit des Leitungskollektivs erfüllt und versucht auch jetzt noch — trotz seines Alters — sein Bestes zu geben und seinen Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben zu leisten.

Wir wünschen unserem Kollegen Max Ruhnke weiterhin alles Gute für sein persönliches Wohlergehen, viele Lebensjahre, die er in Gesundheit, Ruhe und Zufriedenheit erleben möge.

**Kollektiv „Weltfrieden“
Abteilung As/Zsd**



Am 26. Oktober beging Kollege **Herbert Beyer** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Kollege Beyer hat in all diesen Jahren stets bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben hervorragende Leistungen vollbracht und hohe Einsatzbereitschaft bewiesen. Von seinem fachlichen Wissen und Können übermitteln er vieles den jüngeren Kollegen. Auch auf

politisch-ideologischem Gebiet trägt er wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Kollektivs im Kampf um den Ehrentitel. In Anerkennung seiner fachlichen Leistungen wurde Kollege Beyer mehrfach ausgezeichnet.

Wir wünschen Kollegen Beyer für die Zukunft weiterhin alles Gute, Gesundheit, Schaffenskraft, Erfolge und Freude, auch im persönlichen Leben.

Kollektive des Großraffabaues



Am 10. Oktober 1974 beging unser Kollege **Heinz Ciesielsky** sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Seine ganze Persönlichkeit und sein fachliches Wissen widmete Kollege Ciesielsky in diesen 25 Jahren unserem Betrieb. Als Genosse unserer Partei trägt er einen großen schöpferischen Anteil an der Gründung der ersten sozialistischen Brigade im Werk, die den Namen des unvergessenen ersten Arbeiterpräsidenten, „Wilhelm Pieck“, trägt. Kollege Ciesielsky wurde als Aktivist geehrt und acht mal mit seinem Kollektiv als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Zielstrebig entwickelte er sich zum

Brigadier und übt diese Funktion schon seit mehreren Jahren im Sondermaschinenbau mit viel Energie aus.

Wir wünschen ihm für seine weitere Tätigkeit viel Glück, Erfolg und stete Gesundheit.

**Sozialistisches Kollektiv
„Wilhelm Pieck“,
Abteilung TRS**



Am 6. Oktober beging unser Kollege **Otto Lehmann** sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Kollege Lehmann hat in diesen Jahren beispielhafte Leistungen vollbracht. Er zählt zu den Kollegen, die stets ihre ganze Kraft zur Erfüllung der Planaufgaben einsetzen. In seiner jetzigen Tätigkeit als Pumpenmaschinist versteht er in ständigem Dreischichtbetrieb seine Aufgaben mit hohem Verantwortungsbewußtsein und einer hervorragenden Einsatzbereitschaft.

Wir wünschen unserem Kollegen Otto Lehmann zu seinem Jubiläum alles erdenklich Gute, noch viele Jahre Schaffenskraft und Freude im persönlichen Leben.

Kollektive des Großraffabaues



Herzlichen Glückwunsch unserem Kollegen **Walter Leu!** Wir freuen uns, ihm für seine 25jährige Zuge-

hörigkeit zum VEB TRO danken können.

Der Jubilar ist seit Oktober 1950 in der Wandlerkonstruktion als Konstrukteur und ab 1958 als Gruppenleiter tätig. Sein Hauptaufgabebereich ist die Entwicklung der Konstruktion von Hochspannungprüfgeräten, Ableitern, Durchdringungswandlern, Einbautransduktoren, Ringkerngleichstromwandlern Massenbedarfsgütern. Die Wasmaschine und der Rasenmäher „Trolli“ seien als zwei der bekanntesten Vertreter genannt. „Trolli“ erhielt anlässlich der 1000. Geburtstagfeier des VEB TRO im Jahr 1972 in Erfurt die Silbermedaille.

Kollege Leu hat durch sein ruhiges und besonnenes Wesen aktiv unser Kollektiv mitgeformt und kommt mit ihm viermal den Ehrennennungen entgegen.

Verantwortungsbewußt machte sich um die Aus- und Weiterbildung unserer Jungingenieure und technischen Zeichnerinnen verdient.

Wir wünschen unserem Jubilar Walter Leu weiterhin viel Erfolg, Gesundheit und Schaffenskraft die kommenden Jahre in der kollektiven Zusammenarbeit sowie im persönlichen Leben.

**Sozialistisches Kollektiv
„John Sieg“, ARW**

Allen Jubilaren übermitteln die BGL auf dem Wege die herzlichsten Glückwünsche

»Das verhält sich so . . .«

Die Frage: „Wie können die Kollektive Abschreibungen mit dem Haushaltsbuch beeinflussen?“ beantwortet Hauptbuchhalter Emil Watzke

* Eine der wesentlichsten Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Bereitstellung neuer hochproduktiver Maschinen und geeigneter Gebäude beziehungsweise Produktionsflächen.

Das Wertvolumen, das pro Arbeitskraft an Grundfonds bereitgestellt werden muß, ist auch in unserem Betrieb in den letzten Jahren trotz gleichzeitiger Aussonderung veralteter Grundmittel gestiegen. Für diesen Teil des Reproduktionsprozesses ist damit jährlich in zunehmendem Umfang Nationaleinkommen abzugeben, das je nach Relation der anteiligen Verwendung nicht für Konsumtionszwecke zur Verfügung steht.

Die sparsamste Verausgabung von Nationaleinkommen in Form der Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen erlangt also eine zunehmende Bedeutung.

Diese Erkenntnis liegt auch der gemeinsamen Richtlinie des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB für die Arbeit mit dem Haushaltsbuch im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen und kontinuierlichen Erfüllung der Volkswirtschaftspläne (GBL Nr. 28/71, Teil II) zugrunde, wonach bei der Führung des kostenstellengebundenen Haushaltsbuches in Abhängigkeit von anlagen-, material- und arbeitsintensiven Produktionsprozessen sowie der volkswirtschaftlichen Bedeutung vor allem folgende Kosten enthalten sein müßten:

- Abschreibung
- Grundmaterial
- Hilfsmaterial einschl. schnellverschleißender Werkzeuge
- Energie, Brenn- und Treibstoffe

— Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen

— Instandhaltungskosten (in der Reihenfolge des Gesetzblattes). Für diese Kostenarten sollten in der Regel Komplex- oder Einzelkostennormative gebildet werden.

Bei uns im VEB TRO haben wir in der Haushaltsbuchdirektive die Kostenart Abschreibungen nicht als gesonderte Kennziffer aufgenommen, sondern sie ist Bestandteil der Kennziffer Gemeinkosten, in der gleichzeitig auch die oben genannten Positionen Hilfsmaterial, Werkzeuge, Energie, Brenn- und Treibstoffe enthalten sind. Außerdem haben wir in der Direktive zur Führung des Haushaltsbuches vorgesehen, daß nach einem Katalog von P eine gesonderte Abrechnung der Auslastung hochproduktiver Maschinen durch T (TVP) erfolgen sollte.

Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, daß die Kollektive nur einen sehr geringen Einfluß auf die effektive monatliche Auslastung im Verhältnis zur geplanten drei- oder zweischichtigen Auslastung ausüben können. Im Zusammenhang mit der komplizierten Berechnung der Auslastung wurde diese Kennziffer in der Vergangenheit nicht mehr ermittelt und konnte deshalb in die Haushaltsbuchabrechnung durch B nicht mehr aufgenommen werden. Es bleibt also als einfachste Methode für die Abrechnung der Inanspruchnahme von Grundfonds die Gegenüberstellung der geplanten und effektiven Abschreibungen im Haushaltsbuch.

Diese Abschreibungen beinhalten den jährlichen oder monatlichen

Kostenanteil, der, berechnet in Prozenten auf den Anschaffungswert, entsprechend der geplanten Nutzungsdauer der Maschinenausrüstungen auf das Produkt wertmäßig übertragen wird.

Da eine direkte Zurechnung zu den Erzeugnissen nicht möglich ist, erfolgt in fast allen Betrieben der Volkswirtschaft die Abrechnung der Abschreibungen in die Gemeinkosten. Daraus geht gleichzeitig hervor, daß die Höhe der Abschreibungen pro Kostenstelle von dem Bruttowert und der Anzahl der von ihrem Produktionsbereich beanspruchten Grundmittel abhängig ist. Die Mitglieder des Kollektivs können die Kosten für Abschreibungen dadurch beeinflussen, daß sie

- die Notwendigkeit der Anschaffung neuer Maschinen sehr sorgfältig prüfen und insbesondere überlegen, ob nicht nicht durch Übergang zum Mehrschichtsystem und mit der höheren Auslastung vorhandener Maschinen sich die Anschaffung neuer Maschinen erübrigt,
- bei Einsatz neuer Maschinen kurzfristig die alten Maschinen freistellen, das heißt aussondern,
- Einfluß darauf nehmen, daß nur so wertvolle Maschinen angeschafft werden, als zum technologischen Prozeß notwendig sind,
- Maschinen, die nicht mehr voll ausgenutzt werden auf eigene Initiative kurzfristig und vorfristig zur Aussonderung oder Umsetzung zur Verfügung stellen, zum Beispiel auch im Rahmen einer rationalen Arbeitsorganisation und Inkaufnahme, daß Arbeiten

geringeren Umfangs in Nacharbeiten, Reparaturen oder zentralisiert durchgeführt werden,

— nur so viel Produktionsflächen beanspruchen, als für eine optimale Arbeitsorganisation und Einbindung der Arbeitsschutzbestimmungen notwendig ist.

Die Höhe der Abschreibungen im Haushaltsbuch wird in Verantwortung der Kostenstellen geplant und im Haushaltsbuch abgegeben. Dabei sollte eine Abstimmung mit den Bereichsökonomen stattfinden. Bei der Abrechnung der Abschreibungen führten die hohen Differenzen zwischen Plan und Ist in letzter Zeit zu der Diskussion, ob überhaupt berechtigt wäre, die Kosten für Abschreibungen weiterhin zu belassen. Die Ursachen der hohen Differenzen liegen zum Teil in der Schwierigkeit begründeter Termine für den Neuzugang von Produktionsmitteln und der Aussonderung der alten Produktionsmittel, die exakt festzulegen, weil es Probleme bei der Bilanzierung unserer Abschreibungen für neue Maschinen und der termingerechten Beschaffung gibt.

Hier müßte nach meiner Auffassung, sofern der Planungsprozess nicht weiter qualifiziert werden kann, es zu operativen Korrekturen in der Planvorgabe am Jahresanfang kommen. Die Hauptökonomen der Betriebe und Bereiche wiesen darauf hin, daß auch bei Kostenstellen, bei denen keine Zurechnung von Grundmitteln vorgesehen sind, ebenfalls Differenzen auftreten sind.

Meines Erachtens kommt es darauf an, die Planung der Abschreibungen wesentlich zu qualifizieren. Schwierigkeiten in der Planung sollten nicht dazu führen, diese Kosten aus dem Haushaltsbuch zu nehmen, sondern intensiv daran zu arbeiten, die Kostenvorgabe zu verbessern.

Watzke, Hauptbuchhalter

Aus der Arbeit mit dem Haushaltsbuch

Gespräch mit Genossen Raimund Kube, Bereich A

Genosse Kube, wie beeinflusst das Haushaltsbuch den sozialistischen Wettbewerb in Ihrem Bereich?

Der Direktionsbereich A arbeitet seit einigen Jahren mit dem Kostenstellenhaushaltsbuch. Bis zum Jahr 1973 lief die Abrechnung des Haushaltsbuches neben der Abrechnung der Wettbewerbsaufgaben einher.

einzelnen Kostenstellen ihre Ergebnisse, die durch den Hauptbuchhalterbereich ermittelt wurden. Quartalsweise — innerhalb der Kollektivverteidigung — spielt dieser Punkt im Rahmen des ökonomischen Leistungsvergleiches eine Rolle. Das Haushaltsbuch betrachten wir als wichtiges Instrument der

erster Linie um eine politisch-ideologische Aufgabe der staatlichen und gesellschaftlichen Leiter; dann können wir sagen, das Haushaltsbuch stimuliert zu höheren Leistungen auf dem Gebiet der Sparsamkeit, der Effektivität unserer Arbeit und wirkt dementsprechend im sozialistischen Wettbewerb.

Welcher Anreiz besteht auf diesem Gebiet?

Materielle und moralische Stimuli wirken hier. Im BKV sind die genauen Festlegungen zum materiellen Anreiz enthalten. So gibt es zum Beispiel am Jahresende für jeweils ein Prozent Gemeinkostenunterschreitung 0,25 Prozent Zuschlag zur Jahresendprämie.

Das ist die eine Seite. Eine weit- aus wichtigere erscheint mir der moralische Anreiz, der sich im Titelkampf äußert. Ein Kollektiv wächst — auch bewußtseinsmäßig — an seinen Aufgaben. Das ständige Auseinandersetzen mit diesen Fragen erfordert tägliche Entscheidungen, fordert den ganzen Menschen.

Welche Probleme sehen Sie?

Probleme existieren hier wie überall. Wir suchen ständig nach besseren Formen und Methoden. Das bezieht sich auf die Vorgabekennziffern wie das Abrechnen. Für das nächste Jahr haben wir eine gewisse Zentralisation vorgesehen.

Meiner Meinung nach müßten wir stärker als bisher die öffentliche Auswertung des Haushaltsbuches in den Vordergrund rücken. Das kann in Gewerkschaftsversammlungen oder anderen Zusammenkünften geschehen. Erreichen müssen wir, daß jedes Kollektivmitglied Sinn und Zweck der Arbeit mit dem Haushaltsbuch erkennt, um daraus abgeleitete Maßnahmen zu beraten und zu ergreifen, mit deren Hilfe das Sparsamkeitsprinzip noch stärker als bisher Einzug hält.



Mit Beginn des Jahres 1974 gelang es uns, die Planzahlen real aufzuschlüsseln und das Kostenstellenhaushaltsbuch in den sozialistischen Wettbewerb zu integrieren.

Die Vorgabekennziffern sind aus dem Gesamtplan des Betriebes abgeleitet, beeinflusst und für jeden überschaubar. Monatlich verfolgen die Mitarbeiter des Bereiches in den

innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung, das auf die Entwicklung der schöpferischen Masseninitiative gerichtet ist. Jeder Mitarbeiter wird bestrebt sein, die angegebenen Kennziffern zu über- beziehungsweise zu unterbieten, wenn ihm die Möglichkeit und Notwendigkeit dessen bewußt geworden ist. Es handelt sich also auch hier in

Kleinanzeigen

Verkaufe: Ski, neu, 1,80 m lang, 100,— Mark, Farbe schwarz. Superplast Oberhof, Höhnberg — hand-made in Germany —, mit Glasfibrerstocken. Neuwert: 157,70 Mark. Angebote an Kollegin Erxleben, App. 2492

Verkaufe: ein Kinderbett mit

Matratze. Preis 75,00 Mark. Angebote an Kollegin Richter, App. 2774.

Wir gratulieren...

... unserer Kollegin Ruth Rieke, Tischlerei, zur Geburt einer Tochter. Wir wünschen der Mutti und ihrem Baby viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

KVD Veranstaltungen im November

Im November wird einmal wöchentlich nachmittags ein Lehrgang zum Thema: „Die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Kombinaten und Betrieben“ durchgeführt. Behandelt werden:

- die wirtschaftliche Rechnungsführung und ihre Durchsetzung
- die Einheit von Plan und wirtschaftlicher Rechnungsführung
- die Ausnutzung der Kategorien und Gestaltung der wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Dieser Lehrgang ist besonders für Leiter und Mitarbeiter in den sozialistischen Kollektiven, Mitarbeiter gesellschaftlicher Organisationen und Nachwuchskader gedacht.

Ferner findet am 13. November 1974 von 8 bis 16 Uhr eine Tagung zum Thema: „Transport- und Lagerhaltungsprozesse“ statt.

Beide Veranstaltungen sind in der Kronenstraße 18.

Wilfling, KDT



Einen Blumenstrauß für Robert Hedermann

Wer kennt ihn nicht, unseren Robert Hedermann von der Betriebswache? Fast täglich können wir ihm am Werk- eingang des TRO begegnen, wo er seit nunmehr sieben Jahren im wahrsten Sinne des Wortes seinen Mann steht.

Seine Kollegen schätzen ihn, weil er da ist, wenn man ihn braucht, weil er gewissenhaft seinen Dienst versieht — und das mit 76 Jahren! Ein Mensch also, der Freude an



seinem Beruf hat und den es glücklich macht, unentbehrlich zu sein. „Mit dem Robert macht die Arbeit Spaß“, so eine seiner Kolleginnen. Warum? „Nun, er ist nicht nur bescheiden und hilfsbereit. Mit ihm arbeiten wir gern zusammen, weil er sehr lustig ist. Bei Kulturveranstaltungen des Betriebes ist er auf alle Fälle dabei.“

Als alter Genosse bemüht sich Robert Hedermann auch heute noch, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Besonders in seinem Wohngebiet. Hier hilft er — selbst ein Rentner — bei der Betreuung älterer Bürger.

Viel gäbe es noch über ihn zu berichten...

An dieser Stelle möchten wir dir für deine Arbeit mit einem Blumenstrauß danken! Wir sind stolz auf dich, Genosse Hedermann!



Zum 25. Jahrestag unserer Republik schufen die Kollegen in Rummelsburg mit dem Umbau und der Renovierung der Betriebswache verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen für die hier beschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Foto: Rose



Schönes Wetter und gute Laune waren ständige Begleiter.

Exkursion zur Volkswerft

Am 27. September 1974 trafen wir uns um 6 Uhr auf dem Bahnhof Lichtenberg, um zur Volkswerft Stralsund zu fahren. Nach 4 Stunden Bahnfahrt erreichten wir Stralsund, und gleich ging es zur Volkswerft. Hier wurden wir vom leitenden Schweißingenieur empfangen. Alle 50 Kollegen bekamen einen Schutzhelm und ab ging es in einen Versammlungsraum. Dort erhielten wir einen Einblick über die Produktion der Werft in den 25 Jahren DDR. Wir hörten, daß hier hauptsächlich Fischfangschiffe entstehen. In den Jahren 1972 bis etwa 1980 werden hier Supertrawler gebaut, die eine Länge von etwa 100 m haben. Diese Supertrawler sind hauptsächlich für den Fischfang in tropischen Gewässern bestimmt, dementsprechend haben diese Schiffe Kühlaggregate zum Einfrieren der Fische bis 22 Grad minus.

Nach diesem einführenden Vortrag ging es in die Werkstätten zur Besichtigung der Werft.

Uns interessierte vor allem die Schweißtechnik. Wir haben automatische Brennanlagen und Schweißaggregate gesehen, die Brennschnitte sowie Schweißnähte in hoher Qualität ausführen. Überwiegend wurden die Schweißarbeiten in CO₂-Schweißung ausgeführt. Alle Kollegen waren beeindruckt von der Arbeitsintensität in den Werkstätten der Werft und schätzten ein, daß im TRO die Arbeitsintensität noch lange nicht so ist.

Nach der Besichtigung trafen wir uns wieder im Versammlungsraum zu einem Erfahrungsaustausch über Schweißtechnik, wo wir viele Fragen

stellten, warum und wieso z. B. in der Werft überwiegend mit Draht 1,2 mm geschweißt wird.

Nach eingehenden Erläuterungen des Schweißingenieurs und der Überreichung einiger von den Kollegen gebauter Geschenke, verließen wir die Werft mit den besten Eindrücken und vielen Erfahrungen.

Jetzt ging es erstmal zum Essen und anschließend in die Jugendherberge zur Übernachtung. Am nächsten Tag unternahmen wir eine Schifffahrt zur Insel Hiddensee und besichtigten die Insel sowie das Museum. Einige Kollegen ließen es sich nicht nehmen, bei dem schönen Wetter in der Ostsee zu baden.

Manfred Reiner, Grt

Besonderes Erlebnis

Für die ermöglichte Teilnahme an der Exkursion zur Schiffswerft Stralsund möchte ich mich herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt unserem Schweißingenieur Werner Schulz, der es ausgezeichnet verstanden hat, die beiden Tage zu einem besonderen Erlebnis werden zu lassen, das betrifft besonders die ausgezeichnete Organisation.

Der Besuch der Schiffswerft, das abendliche gemütliche Zusammensein in der für uns reservierten, renovierten Thälmann-Gaststätte und die Fahrt zur Insel Hiddensee haben mich — und ich glaube auch im Namen aller Kollegen zu sprechen — begeistert.

Ein guter Anfang, den Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Schweißtechnik fortzusetzen.

Ralf Worm, Wvm

Um Mißverständnissen vorzubeugen:

Der „Schweißertag“ ist kein offizieller Ehrentag für diese Berufsgruppe, sondern eine betriebsinterne Veranstaltung, die jährlich durch das Technologische Zentrum Stralsund organisiert wird.

Sie dient der Weiterbildung unserer Kollegen und einem Erfahrungsaustausch zwischen den Schweißern unseres Werkes und Kollegen anderer Schweißbetriebe.

Die Betriebsbesichtigung, der Mittelpunkt unserer „Schweißertage“, und die anschließenden Diskussionen bieten ausgezeichnete Möglichkeiten der direkten Erfahrungsvermittlung.

Durch die Unterstützung der Werkleitung und der Betriebsleiter — mein Dank gilt vor allem der Leitung des Betriebes N — konnte die Veranstaltung 1974 zu einem Erfahrungsaustausch auf der Volkswerft Stralsund genutzt werden.

Es ist eine Anerkennung für unsere Kollegen, die durch ihre Tätigkeit mit dazu beitragen, daß der VEB TRO zu den besten Schweißbetrieben der DDR gerechnet wird.

Um durch den Ausfall der Schweißer die Erfüllung der Produktionsaufgaben nicht zu gefährden, wurden die Arbeitsstunden vorgearbeitet.

Mit der Wahl unseres diesjährigen Partnerbetriebes, der Volkswerft Stralsund, verbanden sich zwei Dinge:

- der langjährige Wunsch unserer Schweißer, einmal einen Großbetrieb der Schiffbauindustrie kennenzulernen
- unser Wunsch, direkte Beziehungen zu dem Betrieb aufzunehmen, der 1973 als bester Schweißbetrieb der DDR ermittelt und ausgezeichnet wurde.

Der „Schweißertag“ des VEB TRO fand am 27. und 28. September 74 statt und war ein Höhepunkt für alle Beteiligten in der Vorbereitungszeit zum 25. Jahrestag unserer Republik.

Die Volkswerft Stralsund ist ein Betrieb mit typischen Parallelen zur Entwicklung der DDR.

Praktisch aus dem Nichts erfolgte am 28. Juni 1948 die Gründung dieses heutigen Großbetriebes.

Andere Dimensionen

Diese Exkursion brachte natürlich im Gegensatz zu früheren Besichtigungen in Berliner Betrieben eine Reihe von Problemen mit sich, denn diese Fahrt dauerte zwei Tage und rund 50 Kollegen wollten übernachten und verpflegt werden.

Wir fanden auf der Werft natürlich in jeder Beziehung andere Dimensionen als in unserem Werk vor. Ständig sind hier rund 400 Schweißer im Einsatz. Beeindruckend war für uns der Einsatz des Plasmaschneidens im Zuschnitt. Eine riesige Halle bildet den Mittelpunkt der Werft. Hier werden aus großen Sektionen die Trawler bis auf die Aufbauten zusammengebaut und geschweißt.

Diese Halle hat natürlich außer anderem den Vorteil, daß CO₂-ge-

schweißt werden kann, was im Freien bei dem ständigen Wind von der See nicht möglich wäre. Auch hier sind mehrere moderne Schweißautomaten im Einsatz.

Bis zum 25. Jahrestag sollte der 20. Supertrawler übergeben werden. Er lag am Ausrüstungskai, und mit Hochdruck wurde an seiner Fertigstellung gearbeitet.

Nach diesem Rundgang trafen wir nochmals zu einem Gespräch und Gedankenaustausch zusammen, wobei vor allem schweißtechnische Probleme im Vordergrund standen.

Zum Abschluß sprach Kollege W. Schulz unseren Dank für diese Besichtigung aus, und mit einer Einladung in unseren Betrieb war der offizielle Teil dieser Fahrt beendet.

Brigade Fechner, Kgb

Weiterzuempfehlen

Endlich ging der Wunsch unserer Kollegen, einmal eine Schiffswerft zu besichtigen, in Erfüllung. Die Freude war bei uns allen über die beabsichtigte Besichtigung und den Erfahrungsaustausch groß.

Da im Schiffbau annähernd die gleichen Schweiß- und Schlosserarbeiten sowie die gleichen Schweißverfahren durchgeführt werden wie in unserem Betrieb, war die Fahrt von großem Interesse.

Von der Größe der Schiffe waren wir sehr beeindruckt, da wir zum ersten Mal eine Schiffswerft besichtigten.

Den Vortrag, den der Schweißfachingenieur über den Aufbau der Werft von 1945 bis jetzt sowie über die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität hielt, war für uns sehr aufschlußreich.

Im Namen aller Kollegen möchten wir uns bei den Kollegen W. Schulz und E. Josten für die sehr gute Organisation und den reibungslosen Ablauf dieser Fahrt bedanken.

Es wäre sehr zu empfehlen, so eine Fahrt oder Besichtigung eines Betriebes am Schweißertag zu wiederholen.

Brigade Roszak, Bbb

Erholung

Am zweiten Tag unternahmen wir eine Schifffahrt bei herrlichem Wetter und guter Laune nach Hiddensee. Die Wanderung an der Steilküste wurde zu einem großen Erlebnis für uns alle.

H. Jockel, Bbb

Schweißertag 1974

an der schmalen Insel Rügen wuchs die Pfähle gegründet —

Ziffern aus dem bisherigen Programm:

Transportschiffe

Arbeitschiffe

Schiff beträgt 84 000 m, von denen 82 Prozent mechanisiert geschweißt werden.

Die Qualität der Schweißarbeiten ist gut, davon zeugt der niedrige Ausbesserungsanteil von 2 bis 3 Prozent der geprüften Nahtlänge.

Für den Schweißbetrieb der Werft gibt es folgende interessante Kennziffern:

400 Lichtbogenschweißer, davon 30 Frauen

700 Heftschweißer

500 Schweißstromquellen

150 SG (CO₂)-Geräte

1 t Schweißdraht pro Tag.

Für ein Schiff der laufenden Serie werden

23 t Elektroden

17 t SG (CO₂)-Draht

5,9 t UP-Draht

verbraucht.

Die Eindrücke von der Wertbesichtigung, dem Besuch des Meeresmuseums, unserer Abendveranstaltung und der Fahrt zur Insel Hiddensee schildern in nebenstehenden Berichten die Kollegen selbst.

Schulz
Hauptschweißingenieur



Die Fahrt

Die Besichtigung, beeindruckend, haben wir zum ersten Mal gesehen, wie die ersten Blechplatten montiert werden. Alles erklärt, und es war sehr interessant.

Nach der Besichtigung im Tagungsraum eine Diskussion mit den Kollegen weitervermitteln:

Allgemein wurde von uns allen die Größe dieses Betriebes als sehr beeindruckend empfunden. Noch weitaus mehr überraschte es uns aber, daß von den 400 Lichtbogenschweißern 30 Frauen diesen verantwortungsvollen und schweren Beruf ausüben.

Trotz des großen Interesses von unserer Seite konnte leider nicht die Möglichkeit geschaffen werden, eines der dort gebauten Schiffe auch von der Innenausrüstung her zu besichtigen und das Plasmaplasmaverfahren in voller Funktion zu erleben.

Die Besichtigung der Brigade 247 war ein sehr interessantes Erlebnis, das Bild von der Werft und der damit verbundenen

Arbeitschiffe

Der Aufstieg an der Steilküste machte warm, hungrig und durstig. Die Schweißer — in Schweiß gebadet.

Die Besichtigung, beeindruckend, haben wir zum ersten Mal gesehen, wie die ersten Blechplatten montiert werden. Alles erklärt, und es war sehr interessant.

Nach der Besichtigung im Tagungsraum eine Diskussion mit den Kollegen weitervermitteln:

Allgemein wurde von uns allen die Größe dieses Betriebes als sehr beeindruckend empfunden. Noch weitaus mehr überraschte es uns aber, daß von den 400 Lichtbogenschweißern 30 Frauen diesen verantwortungsvollen und schweren Beruf ausüben.

Trotz des großen Interesses von unserer Seite konnte leider nicht die Möglichkeit geschaffen werden, eines der dort gebauten Schiffe auch von der Innenausrüstung her zu besichtigen und das Plasmaplasmaverfahren in voller Funktion zu erleben.

Die Besichtigung der Brigade 247 war ein sehr interessantes Erlebnis, das Bild von der Werft und der damit verbundenen

Arbeitschiffe



Jahresabschlußübung

Wer am Mittwoch, dem 16. Oktober, mit offenen Augen durch unser Werk gelaufen ist, dem wird aufgefallen sein, daß an diesem Tag etwas Besonderes im Gange war: Überall im Gelände konnte man auf kleine Sanitätstrupps, Lösch-, Bergungs- und Aufklärungsgruppen stoßen — die Arbeit der Zivilverteidigungskräfte des TRO fand ihren Höhepunkt in einer großen Jahresabschlußübung.

Um 9.15 Uhr wurde durch den Betriebsfunk die erhöhte Einsatzbereitschaft ausgerufen. Zwanzig Minuten später gab der Werkdirektor, Genosse Friedrich, erste Anweisungen an die staatlichen Leiter des Betriebes. Worum ging es? Ausgehend von einer angenommenen schweren Havarie sollte das Zusammenwirken der Kräfte der Zivilverteidigung, der staatlichen Leitungen und der Havariekommission geübt werden. Im Mittelpunkt der Übungen stand erstmals in besonderem Maße die Sorge um die Sicherheit der Belegschaft. Die Unterbringung der Werkstätigen in Schutzkellern, die Sicherung der Lebensmittelversorgung sowie Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Produktion waren die wesentlichsten Aufgaben, die es zu meistern galt. Im Farbenlager wurde ein simulierter Brand bekämpft. Bergungsgruppen suchten im Gelände nach „Verletzten“, borgen sie und kümmernten sich um ihre medizinische Betreuung.

Bis in die Abendstunden waren die Genossen im Einsatz. Wie ist ihre Arbeit nun einzuschätzen? Der Leiter des Zivilverteidigungskomitees, Werner Fünfstück, konnte mit großer Befriedigung feststellen, daß das Ziel dieser Übung — die Beherrschung der Aufgaben bei der Herstellung der erhöhten Einsatzbereitschaft durch die staatliche Leitung des Betriebes, durch das Zivilverteidigungskomitee sowie durch die Havariekommission; das Sammeln von Erfahrungen durch die Einsatzkräfte und die Befähigung aller leitenden Kader zur richtigen Lagebeurteilung, Entschlußfassung und

Befehlserteilung bei einer auftretenden Havarie — voll erreicht wurde.

Erstmals nahmen weit über 10 Prozent der im TRO anwesenden Kollegen an einer solchen Übung teil. Mit hoher Bereitschaft erfüllten sie die gestellten Aufgaben, so daß die höchste Einsatzstufe von allen Beteiligten verteidigt beziehungsweise errungen werden konnte. Die enge Zusammenarbeit von Zivilverteidigungskomitee und Havariekommission ermöglichte eine Erhöhung der Wirksamkeit der Zivilverteidigungsarbeit. Die dadurch gewonnenen Erfahrungen sind im Falle einer



wirklichen Havarie zum Nutzen aller Werkstätigen anwendbar.

Auf alle Fälle wurden durch diese Abschlußübung neue, höhere Maßstäbe für künftige Einsätze gesetzt. Bleibt zu hoffen, daß ähnliche Aktionen im kommenden Jahr ebenso erfolgreich verlaufen!

Petra Roth

Pospich, Kgb



XVI. Bezirks-MMM öffnete ihre Pforten

Die XVI. Bezirks-MMM wurde am 28. Oktober um 9.00 Uhr in der Werner-Seelenbinder-Halle feierlich eröffnet. Mit einer Vielzahl von Jugendleistungen sind auch wir wieder dabei. Die jungen Arbeiter, Ingenieure, Angestellten und Lehrlinge unseres Werkes rechnen mit diesen Leistungen ihre Ergebnisse in der „FDJ-Initiative DDR 25“ ab und zeigen, wie sie die Beschlüsse der 12. Tagung des Zentralkomitees der SED in die Tat umsetzen. Die MMM beweist erneut, daß unser Werk einen hohen Leistungsstand in der Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik auf allen Ebenen der staatlichen Leitung und der gesellschaftlichen Organisationen erreicht hat. Das ist das Jugendgesetz der DDR in Aktion.

Welche besonderen Akzente setzen wir in der diesjährigen Bezirksmesse?

1. Zum 25jährigen Bestehen des RGW zeigen wir mit dem Modell des neuen Schaltanlagen-systems GSAS 123 kV, wie die Werk-tätigen des VEB TRO dazu beitragen, das RGW-Energieprogramm im Per-spektivzeitraum 1976–1980 zu ver-wirklichen.

2. 25 Jahre sozialistischer Berufs-wettbewerb, das sind 25 Jahre Er-

ziehung und Bildung eines den besten Traditionen der Arbeiter-klasse würdigen Facharbeiternach-wuchses. Die Lehrlinge unseres Wer-kes stellen dar, wie durch mehr als 200 Neuerungen am Einheitsmotor-antrieb des Stufenschalters seit dem VIII. Parteitag der SED Schöpfer-tum und Neuererinitiativen immer mehr fester Bestandteil der Ausbil-dung in unserer Betriebsschule wurden.

3. Die Anwendung sowjetischer Erfahrungen ist auch in diesem Jahr ein Schwerpunkt bei der Durchset-zung der sozialistischen Jugend-politik — ein Beitrag zur Integra-tion, sichtbar an der Leistung der Jugend des Transformatorbaues und der mechanischen Vorfertigung.

4. Wir nehmen — wie bereits zur Werks-MMM — verstärkt Kurs auf die Nachnutzung wissenschaftlich-technischer Leistungen. Hier be-währen und bewähren sich beson-ders unsere Jugendfreunde aus dem Rationalisierungsmittelbau, so zum Beispiel der Jungaktivist Helmut Beulke und der junge Rationalisator Günter Lowicki.

Ein erfreuliches Novum zur dies-jährigen Bezirksmesse ist der Bei-trag unserer Freunde aus der Kon-sumgüterfertigung. Am Objekt Ras-enmäher werden täglich ab 15.00



Uhr Problemdiskussionen zur Wei-terentwicklung dieses Erzeugnisses mit jugendlichen Besuchern geführt. Außerdem hat die MMM-Bewegung hier eine solche Breite erreicht, daß auch unsere Kooperationspartner im VEB Maschinenfabrik Meuselwitz mit Neuererinitiativen im Rahmen der MMM 1974 aufwarten konnten.

Unsere Jugendleistungen zur XVI. Bezirks-MMM sind:

GSAS 123 kV

- Demonstrationsmodell
- Schnittmodell Trenner alt/neu

Ratio V

- Schleifen von hartmetallbestück-ten Dreh- und Fräswerkzeugen mit Diamantschleifscheiben;
- Anwendung von Elbor-Schneid-werkstoffen;
- Einsatz eines Hochleistungs-schneidwerkstoffes

KORAT

- Fräsvorrichtung nach Saporshjer Prinzip

- Drahtbremse nach Saporshjer Prinzip
- Abziehvorrichtung nach Saporshjer Prinzip

Lehr- und Lernprozesse

- Prüfstand für Apparateschränke
- Einheitsmotorantrieb

Rationalisierungsmittelbau

- Abisoliervorrichtung für papie-risolierte Runddrähte
- Bohrvorrichtung für rotation-symmetrische Teile

Konsumgüterproduktion

- Grasfangeinrichtung für Rasen-mäher „Trolli“.

Die zum Ausstellungs-komplex GSAS gehörenden Jugendleistungen werden auch auf der ZMMM, vom 18. bis 29. November 1974 Leipzig stattfindet, zu sehen sein.

Die Bezirksmesse ist bis einschließlich 8. November täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Birgit Broll, Jugendredakteur

Seit dem 25. Juni 1974 gibt es eine zweite Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung. Was ist daran neu? Was müssen vor allem die Leiter darüber wissen?

Zunächst wird grundsätzlich geregelt, daß Neuerervereinbarungen nicht mehr für mehrere Aufgabenstellungen kombiniert abgeschlossen werden dürfen, sondern jeweils nur für eine Aufgabe nach Paragraph 13 (1), Paragraph 13 (2) oder Paragraph 13 (3). Das heißt zum Beispiel bei einer bisherigen Aufgabenstellung „Entwicklung und Bau einer Vorrichtung“ wäre zunächst nach Paragraph 13 (2) der NVO der schöpferische Lösungsweg, also die Entwicklung der betreffenden Vorrichtung zu erarbeiten und zu verteidigen und erst anschließend kann dann eine zweite Neuerervereinbarung abgeschlossen werden, die sich mit der Erarbeitung der konstruktiven Unterlagen und dem Bau — also mit der Überleitung der Neuerung — beschäftigt.

Der eine oder der andere Neuerer im Werk sagt, diese Verfahrensweise wäre zu kompliziert. Das ist nur zum Teil richtig, und zwar hinsichtlich des Vorbereitungsaufwandes.

Was die klare Trennung der schöpferischen Aufgabenstellung von den formal-geistigen oder manuellen Überleitungsarbeiten betrifft, führt diese gesetzliche Bestimmung jedoch zu größerer Übersichtlichkeit und gestaltet die Leistungen ab-rechenbar, einfacher.

Die Durchführungsbestimmung regelt klarer als bisher, welche Auf-gaben nicht im Rahmen einer Neue-

Klare Festlegungen

2. Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung in Kraft

rervereinbarung gelöst werden dürfen. So ist zum Beispiel die Erarbei-tung von EDV-Programmen und ausschließlich durch Berechnung zu erwartende Ergebnisse sowie die Erarbeitung von betrieblichen Weisun-gen nur zulässig, wenn es sich dabei um eine Überleitung von bereits vorliegenden vergütungspflichtigen Neuerungen handelt.

Diese Festlegung gilt auch für Projektierungsarbeiten, die inner-halb einer Neuerervereinbarung ge-mäß Paragraph 13, Absatz 2 der NVO nicht auf die schöpferische Lö-sung eines Problems gerichtet sind. Voraussetzung ist, daß die Erarbei-tung der Lösung auf das Erreichen prinzipiell neuer Erkenntnisse ge-richtet ist, die über den Erkenntnis-stand hinausgehen, der sich aus der Analyse der Projektierungstätigkeit in der DDR und in anderen Staaten ergibt. Das ist bei Abschluß der Neuerervereinbarung nachzuweisen.

Zur Lösung einer Aufgabe gemäß Paragraph 13 der NVO kann eine Neuerervereinbarung abgeschlossen werden, wenn Art, Umfang und Schwierigkeitsgrad dieser Aufgabe das organisierte und planmäßige Zu-sammenwirken von Arbeitern, in deren Arbeitsbereichen das Ergebnis wirksam werden soll, und Ange-hörigen der Intelligenz erforderlich machen, so heißt es im Paragraph 3 der zweiten Durchführungsbestim-

mung, und diese Gemeinschaftsar-beit muß zur Förderung des Schöpfer-tums der Neuerer beitragen. Zu diesem Zweck sind in der Neue-rervereinbarung die Verantwortlich-keiten für Teilaufgaben und Etap-pen so festzulegen, daß alle Kollektivmitglieder an wesentlichen Teil-aufgaben mitwirken. Kann eine Aufgabe von einem Arbeiterkollektiv gelöst werden, so ist das Mitwir-ken von Angehörigen der Intelligenz nicht erforderlich. Eine Neuerervereinbarung darf in keinem Fall mit Kollektiven, denen überwiegend An-gehörige von anderen Betrieben an-gehören sollen, abgeschlossen wer-den.

Neu sind die Festlegungen über die Rechtsunwirksamkeit einer Neuerervereinbarung. Sie tritt auf, wenn nach Abschluß einer Neuerervereinbarung festgestellt werden muß, daß sie den in der NVO und in der zweiten Durchführungsbestimmung festgelegten Vorausset-zungen nicht entspricht. Der Betrieb hat zu prüfen, ob die festgestellten Mängel beseitigt werden können. Kann eine Änderung vorgenommen werden, so ist dies im Kollektiv zu beraten und die Zustimmung der Gewerkschaftsleitung einzuholen. Wenn keine Möglichkeit vorhanden ist, die festgestellten Mängel zu be-seitigen, muß übereinstimmend mit dem Neuererkollektiv schriftlich

festgestellt werden, daß die Neue-rervereinbarung rechtsunwirksam ist. Auch hiervon ist die Gewerkschaftsleitung in Kenntnis zu setzen. Mit der Rechtsunwirksamkeit einer Neuerervereinbarung entfällt der Anspruch auf Vergütung, sind jedoch bis zum Zeitpunkt der Rechtsun-wirksamkeit bereits Leistungen außerhalb der Arbeitszeit erbracht worden, werden den Werk-tätigen die Aufwendungen erstattet. Das trifft jedoch nicht solche Leiter, die auf Grund ihrer Funktion die Rechtsunwirksamkeit hätten vor-erklären müssen.

Wie wir sehen, wird mit der zweiten Durchführungsbestimmung die Neuererverordnung weiterentwickelt und einem Mißbrauch werden auch weiterhin Schranken gesetzt. Dabei geht es nicht darum, den Neuerern Schwierigkeiten zu machen. Ganz Gegenteil. Es geht darum, neue Möglichkeiten zu entwickeln, um sozialistischer Gemeinschaftsarbeit besonders zusätzliche Initiativen der Arbeiter bei der sozialistischen Rationalisierung zu wecken und in der Praxis wirksam zu machen. Da unser Betrieb gute Ergebnisse ab-gewiesen kann, zeigt das Anstreben der abgeschlossenen Neuerervereinbarungen. Gegenüber dem gleich-zeitigen Zeitraum des Jahres 1973 hatten wir per 30. September 1974 vierzehn Neuerervereinbarungen mehr, das sind insgesamt 131 Neuerervereinbarungen in diesem Jahr.

Damit ist deutlich bewiesen, daß unsere Leiter in immer stärkeren Maße die sozialistische Gesetzlich-keit beherrschen und richtig anzu-wenden.



Sowjetische Filmkunst für Millionen

III. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms

Auf den ersten Blick erscheint es kaum gerechtfertigt, bei einem Festival, das zum dritten Mal stattfindet, schon von einer Tradition zu sprechen. Und doch repräsentiert gerade das III. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms bereits eine gute Gewohnheit, in der sich die Kontinuität der Arbeit mit dem sowjetischen Film, die Festigung und Vertiefung unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion manifestieren. Acht Kino- und acht Fernsehfilme zeigen die künstlerische Qualität, das hohe Niveau an Vielfalt und Gedankenreichtum dieses Festivals.

Das III. Festival des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms findet im Jahr des 25. Geburtstages unserer Republik statt und bildet gleichzeitig den Auftakt der kulturellen Höhepunkte zum 30. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus. Gerade sowjetische Filme haben nach der Zerschlagung des Hitlerregimes wesentlich dazu beigetragen, daß die Bürger unseres Staates den Weg in ein neues, befreites und sinnvolles Leben fanden

und von der Lebensnotwendigkeit der Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem Lande Lenins überzeugt wurden.

Eröffnungsbeitrag des III. Festivals ist der zweiteilige, auf 70 mm gedrehte Farbfilm „Der heißeste Monat“. Es ist ein Gegenwartsfilm, der unter Stahlwerkern, Ingenieuren und Technikern spielt, aber nichts zu tun hat mit dem, was etwas unscharf als Produktionsfilm bezeichnet wird.

„Wölfe“ heißt der Film des auch bei uns bekannten kirgisischen Regisseurs Tolomusch Okejew („Himmel unserer Kindheit“, 1967, „Verneige dich vor dem Feuer“, 1971). Wo anfangen, wollte man die Vorzüge seines neuen Films aufzählen? Bei der spannenden Fabel, die auch auf philosophische Tiefe nicht verzichtet? Oder spricht man lieber von der beeindruckenden Leistung Sjuimenkul Tschokmorows, dem Darsteller des Achangul; mit „Roter Mohn vom Issyk-Kul“ und „Die siebente Kugel“ ist der vielseitige, präzise arbeitende Schauspieler auch bei uns populär geworden. Ferner stehen auf dem Programm die sowjetische Filmkomödie „Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf“, eine Reise in das 16. Jahrhundert mit viel Spaß und einer Dosis Ernst; der Gegenwartsfilm „Als die Mandelbäume blühten“ aus dem Studio Grusiasfilm; „Der furchtlose Ataman“ und vieles andere.



Anrecht – Vorrecht

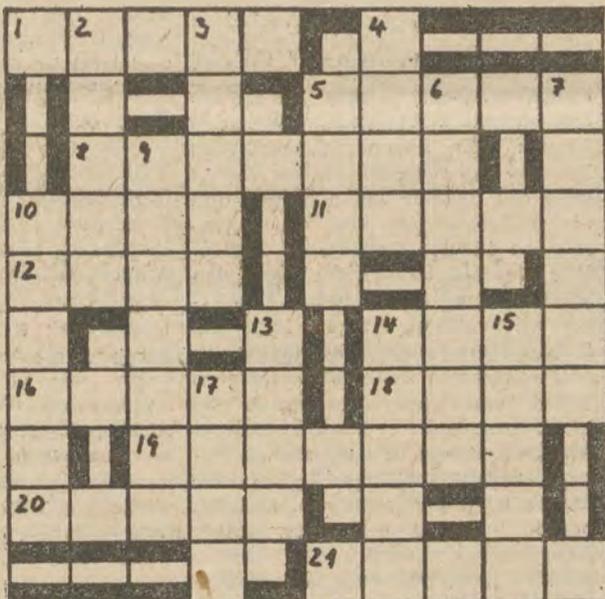
Immer wenn bei Begegnungen mit Kulturfunktionären die Sprache auf das Anrecht kam, wurde lebhaft gestritten, gelobt, wurde geschimpft, Vorschläge gemacht, verschiedene Erfahrungen, sehr widersprüchliche, ausgetauscht. Ein heißes Eisen also? Sagen wir lieber – ein normaler Vorgang. Das Theaterinteresse ist stärker geworden, vor allem die Jugend drängt in die Theatersäle, und so kann der Anrechtsvertrag nicht immer einen Parkett- oder Logenplatz garantieren. Die Folge – Verärgerungen unter den Anrechtsbesuchern, besonders bei Erfolgsstücken. Andererseits bleiben oft 100 und mehr Plätze leer, viele Anrechtler lassen ihre Karten verfallen.

Läßt sich das verändern? Erste Versuche wurden unternommen.

In zahlreichen Aussprachen mit Anrechtsteilnehmern aus Großbetrieben, Schulen und Lehrwerkstätten wurde der Grundstein für wichtige Verbesserungen im Anrechtssystem gelegt, die sich bereits in der Spielzeit 1974/75 auswirken werden:

- Eine neue Anrechtsregelung zwischen Magistrat und den Berliner Bühnen hat zur Folge, daß sich der Anteil der Anrechtskarten pro Vorstellung erhöht. (Diese Regelung betrifft ausnahmslos alle Aufführungen, auch die besonders „gefragten“).
- Die Kollegen in den oben genannten Kommissionsstellen könnten ab Januar ihre Verträge direkt im Zentralen Besucherdienst einlösen. Damit entfällt der zeitraubende Weg zu den verschiedenen Theatern.
- Im Gruppen- und Jugendanrecht Gruppe D wird es keine Bindung mehr an Varianten geben, sondern die Gruppe kann frei wählen im Gesamtrepertoire der Berliner Bühnen entsprechend den Monatsspielplänen.

Für die Gruppen A, B und C im Jugendanrecht bleiben Angebotsvarianten erhalten, die alljährlich mit den Abteilungen Volksbildung und Kultur des Magistrats, dem Zentralen Besucherdienst und erfahrenen Pädagogen abgestimmt werden.



Waagrecht: 1. Laubbaum, 5. männlicher Vorname, 8. deutscher Maler und Zeichner (1888–1959), 10. vorgeschichtliches Steinbeil, 11. Gestalt der griechischen Sage, 12. Hauptstadt von Norwegen, 14. weiblicher Vorname, 16. argentinische Grassteppe, 18. kreisförmiger See erloschener Vulkane, 19. Oblasthauptstadt in der Ukrainischen SSR, 20. finnisches Dampfbad, 21. europäisches Gebirge.

Senkrecht: 2. Autor des Romans „Karpaterhhapsodie“, 3. banktechnischer Begriff, 4. dickflüssige Masse, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Stadt in der VR Polen, 7. Facharbeiter im Schiffbau, 9. Berg der bolivianischen Anden, 10. veraltete Bezeichnung für einen Schriftgrad, 13. Festkleidung, 14. Schmelzfluß, 15. Nebenfluß der Elbe, 17. Zwergpferd.

Auflösung aus Nr. 42/74:

Waagrecht: 1. Vivaldi, 4. Tay, 5. Gnu, 7. Mil, 9. Kasan, 10. Irun, 11. Genf, 12. Reger, 15. Tur, 16. Ar, 17. Sir, 18. Olm, 19. Fermate.
Senkrecht: 1. Vac, 2. Anis, 3. Inn, 4. Tacitus, 6. Uniform, 7. Manet, 8. Lager, 9. Kur, 13. Guam, 14. Riff, 16. Ale.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße, Telefon: 63 48 25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeler, 2. Redakteur: Edith Schmidt. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Neues Deutschland, 106 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Bekker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

???

Mit »Bassow« erfolgreich

Erfahrungen des Kollektivs „A. S. Makarenko“
beim Kampf um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen
Ordnung und Sicherheit“

Angeregt durch eine Diskussion in der Gewerkschaftsgruppe und in Vorbereitung des sozialistischen Wettbewerbes 1974 beschäftigte sich das Kollektiv „A. S. Makarenko“ intensiv mit den Methoden von A. D. Bassow. Es identifizierte sich mit der Zielstellung „Ohne Unfälle und Havarien den Plan erfüllen“.

Der Leitung des Kollektivs war klar, daß nur eine konsequente Arbeit in allen Bereichen des Kollektivlebens und vor allem mit dem Menschen die Durchsetzung dieser Maßnahmen ermöglichte. Deshalb mußte jeder verstehen, worum es geht und wo seine konkreten Aufgaben liegen. Erst die ständige Rechenschaftslegung vor dem Kollektiv ermöglichte es, diese Arbeit von den erreichten Ergebnissen her ständig einzuschätzen und operativ weitere Maßnahmen festzulegen.

Hohe Wachsamkeit

— Im besonderen ging es:
um die Erziehung unserer Mitglieder und Schüler zu hoher Wachsamkeit.

Diese politisch-ideologische Zielstellung konnte sowohl in der täglichen Arbeit als auch in der „Schule der sozialistischen Arbeit“ realisiert werden. Die Probleme der Wachsamkeit traten besonders deutlich bei der Klärung der Klassenfrage „Wer wen?“ und des Feindbildes in den Vordergrund. Dabei kam immer wieder zum Ausdruck, daß der Klassenfeind durch die friedliche Koexistenz keinesfalls seine Aggressivität ablegt, sondern nur seine Methoden ändert. Die gute Entwicklung des Kollektivs zu den Fragen der Wachsamkeit spiegelt sich wider u. a. in der aktiven Arbeit von 6 Mitgliedern in der Zivilverteidigung, von 4 Mitgliedern in der Wehrerziehung, in der Arbeit von 6 Mitgliedern im Reservistenkollektiv und in der Verantwortung der Kollegen für ihre Arbeitsmittel. Unter den Schülern kam es zur Förderung der Auseinander-

setzung im Kollektiv. So nahmen sie Stellung zu verschiedenen Problemen, z. B. leichtfertiges Mitnehmen von Betriebseigentum. Wobei das Kollektiv solche Machenschaften streng verurteilt. Auch regelmäßige Materialinventuren helfen, derartigen Handlungen vorzubeugen.

Schutz des Eigentums

— um die Gewährleistung des Schutzes unseres sozialistischen Eigentums.

Die Herausbildung der Achtung des Volkseigentums ist in der klassenmäßigen Erziehung der Schüler eine wichtige Aufgabe. Voraussetzung für die Wirksamkeit der Erzieher ist ihr eigenes Vorbild, das sich im Kollektiv „A. S. Makarenko“ gut herausgebildet hat. Die kontinuierliche Erziehungsarbeit richtet sich neben allgemeinen Erläuterungen in starkem Maße auf die Bedingungen des Werkes und des Bereiches. Das Verhalten in den Gemeinschaftsräumen (Garderobe, Waschraum, Speisesaal) und der Umgang mit den Einrichtungen wurden ständig eingeschätzt und ausgewertet. Dabei entwickelte sich bei den Schülern eine gute Selbstkritik, und somit erhöhte sich ihre Rolle im Prozeß der Selbsterziehung. An den Arbeitsplätzen erfolgte die Klärung der Fragen des Umgangs mit dem Material, Maschinen und Geräten sowie mit den Werkzeugen.

In den Bereichen der Schülerproduktion an der Betriebsschule konnte das Material nach den Erzeugnissen überschaubar gelagert und arbeitsplatzgebundenes Werkzeug und Geräte bereitgestellt werden.

Die Mitglieder des Kollektivs zeigten auch, wie sie es selbst verstehen, das Volkseigentum zu erhalten und zumehren. Mit hoher Bereitschaft renovierten sie einen Klassenraum, die Schülergarderobe und schufen einen berufsorientierten Pausenplatz für Schüler. Durch

selbstrealisierte Rekonstruktionsmaßnahmen entstanden außerdem neue Ausbildungsplätze.

Arbeitssicherheit

— um die Gewährleistung der Arbeitssicherheit.

Zu den stolzesten Ergebnissen des Kollektivs „A. S. Makarenko“ zählt, daß es seit Jahren gelungen ist, mit der großen Anzahl der Schüler des polytechnischen Unterrichts/PA unfallfrei zu arbeiten.

Dazu wird in der Abteilung eine breite Arbeit auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes, Arbeits- und Brandschutzes geleistet. Eine wesentliche Rolle spielen die regelmäßigen Arbeitsschutzbelehrungen im Kollektiv, die immer dem übergeordneten Ziel dienen, die Gesundheit der Kollegen und Schüler zu erhalten, sowie Schaden am Volkseigentum zu verhindern. Ständig werden die Kenntnisse vertieft, neue gesetzliche Grundlagen behandelt und Auswertungen von Unfällen aus anderen Bereichen sowie Quartalsanalysen vorgenommen. Diese ständigen Informationen und der Meinungsaustausch befähigen die Mitglieder des Kollektivs, das notwendige Wissen weiterzuvermitteln und konsequente Forderungen zur Gewährleistung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes zu stellen.

Aufbauend auf die umfangreiche Erstbelehrung der Schüler erfolgte an jedem Arbeitsplatz täglich die spezielle Belehrung über die zu beachtenden Bestimmungen, wobei hier auch unter der Berücksichtigung der altersmäßigen Besonderheiten allgemeine Regeln über das Verhalten auf dem Wege von und zur Arbeit sowie über das Verhalten auf dem Betriebsgelände und operative Schwerpunkte einfließen, wie das Tragen von festen Schuhen, das Rauchverbot für Schüler, das Verbot über das Tragen von Schmuck und die Aufbewahrung von Wertgegenständen in der Garderobe. Grundlage dieser Arbeit ist die durch den Werkdirektor angewiesene Arbeitsschutzinstruktion Nr. 14 über die Durchführung der Belehrungen im polytechnischen Unterricht. Hiernach bezog man alle Schüler der 9. und 10. Klassen in die Belehrungen dieser Abteilungen ein, die für diesen Bereich verantwortlichen Lehrmeister unterstützen und ergänzen. Das gilt besonders zur Umgestaltung einiger Arbeitsplätze nach der neuen ASAO 5, auf die wir sofort reagierten.

Alle Kollegen und Schüler bestätigen sämtliche Belehrungen in den Arbeitskontrollbüchern und geben somit der Abteilung einen Nachweis.

Eltern einbezogen

Bewährt hat sich in den Jahren die Einbeziehung der Eltern in die Erziehungsarbeit zur bewußten Einhaltung der Bestimmungen und der Ordnung und Sicherheit. Die Eltern, die selbst an der Gesunderhaltung ihrer Kinder und somit am unfallfreien Arbeiten interessiert sind, unterstützen uns gut. Die gemeinsame Arbeit wird in Elternversammlungen beziehungsweise Elternaktivsitzungen abgestimmt.

Nach dem Studium der Bassow-Methode haben die Mitglieder des Kollektivs dem Aufruf der BGL folgend Arbeitsschutzwachen benannt aus den Klassen 7 und 8 (20 Jugendliche), mit deren Hilfe man eine kontinuierliche Arbeit leistet, um sie für ihre Aufgaben im Klassenkollektiv zu befähigen.

Die ersten Ergebnisse werden zur Vorbereitung des neuen Schuljahres ausgewertet, um diese Arbeit erziehungswirksamer weiterzuführen. Für alle Schüler gelten die vorbildliche Sauberkeit an den Arbeitsplätzen und die hohe Bereitschaft, auch das Betriebsgelände in ordentlichem Zustand zu halten.

Zur Leitung dieses Prozesses und zur Planung von erforderlichen Maßnahmen kontrollieren die Lehrmeister ihre Bereiche täglich und der Abteilungsleiter wöchentlich.

Alle Kollegen Erzieher sind im Besitz des Befähigungsnachweises bzw. sind zum Lehrgang gemeldet und sind im Besitz des Nachweises über die Teilnahme an der Breitenbildung auf dem Gebiet der Ersten Hilfe.

Alle Kollegen sind im Rahmen der Weiterbildung der hauptamtlichen Lehrkräfte für den polytechnischen Unterricht über die Fürsorge und Aufsichtspflicht belehrt.

Mit großer Freude haben die Mitglieder des Kollektivs „A. S. Makarenko“ die Auszeichnung als „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ entgegengenommen. Diese hohe Anerkennung ihrer Arbeit regt sie zu noch höheren Initiativen an, so daß auch im Wettbewerbsjahr 1975 eine optimale Arbeitssicherheit im Vordergrund aller Tätigkeiten des Kollektivs steht.

Rolf Preßler, Abteilungsleiter EBF



Seit Jahren wird im Bereich des polytechnischen Unterrichts/PA unfallfrei gearbeitet. Der verantwortungsvolle Umgang mit Material, Maschinen und Geräten gehört zur kontinuierlichen Erziehung in der Betriebsschule